

Patriciate in dieser Zeit noch nicht sprechen können, so finden wir thatsächlich doch eine häufige Wiederkehr einzelner Familiennamen in den Rathslisten. Dazu gehören die Abbenborg, Bebe, Garlop, Houth, Hoyke, Lange, van der Molen, van Sande, Sodmester, van der Sulten und Biskule. Vereinzelt kommen noch Mitglieder folgender Familien als Rathsherren vor: Bromes, van der Brugge, Hartwigs, Hassete, Holste, von Lüchow, Munter, von Odeme, von Penke, Ridder, Rokswale, Ruscher, Schellepeper, Schildstein, Schomaker, Semmelbecker, Springintgut, Stoterogge, von Toppenstedt, von Tzerstede und Bintlo.⁵²⁾ Die Stellung eines Rathsherren war ein Ehrenamt und somit ohne Besoldung; dafür sicherte es seinem Träger Ansehen und Einfluß und erhob ihn über die übrige Bürgerschaft. Demselben kam die Anrede mit „Herr“ zu, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Bürgern. Als ehrende Bezeichnungen der Rathsherren kommen in Urkunden außerdem noch folgende Ausdrücke vor: *Honesti et discreti viri*;⁵³⁾ *discreti viri et honorabiles*;⁵⁴⁾ *discreti et honesti*;⁵⁵⁾ *discreti de consilio*;⁵⁶⁾ *digni viri consules*;⁵⁷⁾ *beschedene wise mannen*;⁵⁸⁾ *achtbare heren*;⁵⁹⁾ *circumspecti viri et honesti*.⁶⁰⁾

Der Rath bestand aus 20 bis 25 Mitgliedern.⁶¹⁾ Je 12 von ihnen, der neue oder sitzende Rath genannt, führten für ein Jahr die laufenden Geschäfte; nach Ablauf desselben trat unter ihnen theilweise ein Wechsel ein.⁶²⁾ An Berathungen über wichtige Gegenstände nahm jedoch der gesammte Rath, „radman nye unde old,“ „mit rade unde mit vulbort alle der, dese in useme rade sin, nie unde olt,“ theil.⁶³⁾ Ein Rathsbeschluß v. J. 1359 setzte fest, daß an den Berathungen *tam veteres quam novi consules* theilnehmen, daß jedoch

⁵²⁾ Namentliche Anführung von Rathsherren aus den Jahren 1330—1370: L. U. I, S. 200, 214, 227, 233, 238, 263, 265, 306, 320, 349, 356, 358; U. B. III, S. 295. — ⁵³⁾ L. U. I, S. 70, 145 u. 239. — ⁵⁴⁾ S. 180 u. 293. — ⁵⁵⁾ S. 180. — ⁵⁶⁾ S. 192. — ⁵⁷⁾ S. 265. — ⁵⁸⁾ S. 275. — ⁵⁹⁾ S. 320. — ⁶⁰⁾ S. 347. — ⁶¹⁾ L. U. I, S. 303, 306; II, S. 263. Vgl. W. Fr. Bolger, der Ursprung und der älteste Zustand der Stadt Lüneburg S. 37. — ⁶²⁾ U. B. III, S. 295 ff. — ⁶³⁾ L. U. I, S. 277, 303, 308, 331.